

Großen zu einem erneuten Kreuzzug bewegen wollten“ (S.27), „die Lanze ..., die durch die Hand des Centurios in die Seite des Herrn hineingestoßen wurde und öffnete den Sterblichen das Paradies“ (S.36), „einen verstärkten Gebrauch ... ist ... nicht zu erkennen“ (S.59), „daß sich beide Belege ... im Reich verfaßt wurden“ (S.264). Hartnäckig steht gesäht statt gesät (S.60, 83, 86, 95), auch liest man auserkohren statt auserkoren (S.189) und umgekehrt durchboren statt durchbohren (S.127). Falsche Schreibungen sind: „weißt eine Lücke auf“ (S. 31) und: hinreisen statt hinreißen (S. 112). Gelegentlich werden Wörter sinnlos wiederholt: „und bereiten damit bereiten“ (S.130), „zahlreiche zahlreiche weit verbreitete Werke“ (S.268). S.162 wird in der Anmerkung ebenso wie im Literaturverzeichnis eine Autorin Luchitsky genannt, die in französischer Transkription richtig Louchitskaja heißt, was besonders ärgerlich ist, da sie S.162 im Text in deutscher Transkription als Luchitskaja richtig erscheint. Es verwundert nicht, daß es auch mit dem Latein hapert: de recuperanda terrae sanctae (S. 12; vier Wörter, drei Fehler), chronicon universalis statt universale (S. 35), obisidionis (S. 36), litteras pantentes (S.76), gloriosus martirium (S. 123), marchionem Guilielmus (S.127), primum (statt primam) sagittam (S.127), tantus in princeps demergitur (S.131), oriatio statt oratio (S.133), elgis statt legis (S. 179), discurus statt discursus (S. 262). S. 40 liest man gar terra praemissionis. Guido Pictaviensis wird übersetzt als Guido von der Picardie (statt aus Poitou) (S.71). Cum Heraclio patriarche in matutinis lectio legeretur wird zu: „als der Patriarch Eraklius während der Morgenmesse die Lesung las“ (S.130). Venecianis a parte maris instantibus, quia navium assueti erant, wird in der Übersetzung zu: „die Venezianer griffen von jenem Teil des Meeres aus an, der für ihre Schiffe geeignet gewesen sei“ (statt: von der Seeseite her, weil sie sich mit Schiffen auskannten; S.233). Inducias abrumpunt wird übersetzt als: „den Frieden gebracht hätten“ (statt gebrochen) (S.236). Wir alle überlesen gelegentlich Druckfehler, aber bei den heutigen Druckmethoden kommen sie außer bei Trennungsfehlern nicht mehr aus der Setzerei, sondern sind unsere eigenen, die wir erst machen und dann stehenlassen. In der hier zutage trenden Massierung ist das inakzeptabel. Ich habe das Gefundene nicht alles vorgeführt und vermutlich nicht alles gefunden, was dasteht. Eine Hauptschuld der Vf. kann ich erkennen, eine Alleinschuld nicht. In Kiel müssen Doktorväter der Fakultät versichern, daß Druckreife vorliegt. In Heidelberg nicht?

H. E. M.

Mainzer Chronik 1346 bis 1406. Chronicon Moguntinum. Festgabe für Anton Issel, übersetzt und eingeleitet von Kurt FLASCH, Sonderedition (Lebendiges Rheinland-Pfalz) Mainz 2009, Universitätsdruckerei Schmidt, 111S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-935647-43-4, EUR 49,80. – Der aufwendig gedruckten und mit Bedacht bebilderten Übersetzung aus der Feder des namhaften Kenners der ma. Philosophie liegt die lateinische Ausgabe von Karl Hegel (MGH SS rer. Germ. 20, 1885) zugrunde. Von dem einzigen Textzeuge der Chronik, dem Clm 24163 aus dem 16. Jh., werden drei Seiten (fol. 95r, 100v, 104r) abgebildet.

K. N.

Sven RABELER, Der Geschichtsschreiber, die Dynastie und die Städte. Städte als Objekte, Akteure und Antagonisten dynastisch orientierter Politik in der